bia||o.de
Ihr Geld verdient mehr.

AUSGABE 13 März 2026

Geldanlage bei Inflation



Ployker / Shutterstock.com



New Africa / Shutterstock.com

Wie kann ich mein Vermögen schützen?

Von Claudia Lindenberg / Max Geißler

Inflation und Geldanlage – ist das denn so wichtig bei der aktuell niedrigen Preissteigerung? Das mögen so manche Verbraucherinnen und Verbraucher noch Anfang des Jahres 2026 gedacht haben, nachdem die Inflation in den Jahren 2022 und 2023 mit 6,9 beziehungsweise 5,9 Prozent deutlich über den Werten der Vorjahre lag und nach Angaben des Statistischen Bundesamts für 2025 auf durchschnittlich 2,2 Prozent zurückgegangen war. Doch der jüngste starke Anstieg der Energiepreise aufgrund des Iran-Kriegs zeigt, wie schnell sich das Blatt auch wieder wenden kann. So rechnet die Europäische Zentralbank angesichts der Energiepreise mit einem Anstieg der Inflationsrate auf 2,6 Prozent. Insofern ist es generell ratsam, das Thema Inflation grundsätzlich auf dem Radar zu haben. Zum einen, weil sie jederzeit auch wieder steigen kann. Und zum anderen, weil sie grundsätzlich an der Rendite Ihrer Geldanlagen zehrt.

Dazu ein Beispiel: Angesichts der rückläufigen Inflation hatte die Europäische Zentralbank den Leitzins seit Herbst 2023 mehrfach gesenkt und den für Einlagen relevanten Zinssatz seitdem von vier auf zwei Prozent reduziert. Auf diesem Stand verharrt er seit Juni 2025 (Stand 19. März 2026) und entsprechend sind auch die Zinsen für Tagesgeld wieder gesunken – und das teils auf ein Niveau, bei dem von einer negativen Realverzinsung die Rede ist. Vereinfacht wird hierfür die Inflationsrate von der Verzinsung einer Geldanlage abgezogen. Parken Sie Ihren Notgroschen beispielsweise bei einer Bank mit wenig attraktiven Tagesgeldkonditionen von einem Prozent Zinsen, erhalten Sie nach einem Jahr bei einer Anlagesumme von 10.000 Euro eine Verzinsung von 100 Euro. Unter Berücksichtigung einer Inflationsrate von beispielsweise zwei Prozent liegt der Realzins gemäß der üblichen Faustformel „Nominalzins minus Inflationsrate" jedoch bei minus ein Prozent. Oder anders formuliert: Sie haben zwar 10.100 Euro auf dem Konto, erhalten dafür jedoch nur noch Waren und Dienstleistungen im Wert von 9.902 Euro. Dieser Effekt wird auch als Kaufkraftverlust bezeichnet.

Biallo-Tipp:

Mit dem Inflationsrechner von biallo.de können Sie bequem ermitteln, wie sich die Inflation auf Ihre Ersparnisse und die Kaufkraft auswirkt. Hierbei fließt die exakte Formel für die Berechnung des Realzinssatzes ein, die auch als Fisher-Gleichung bezeichnet wird.

Damit Anleger unabhängig von der Inflationsentwicklung möglichst kein Geld verlieren, rät der Verbraucherzentrale Bundesverband zu breit gestreuten Investitionen. Dazu gehören neben Tages- und Festgeld auch Sachwerte wie Aktien, Aktienfonds und Immobilien. Diese seien „als Mittel gegen Inflation" grundsätzlich geeignet, betonen die Verbraucherschützer. Wie das Ersparte im Einzelfall aufgeteilt werde, hänge von der Risikobereitschaft, dem Anlagevolumen und dem Sparziel ab.

Zinskonten: Hohe Kapitalsicherheit als Inflationsschutz

Als Parkplatz für die Notfallreserve sowie für kurz- bis mittelfristige Sparziele empfehlen die Verbraucherschützer Tages- und je nach Laufzeit und finanziellen Bedürfnissen auch Festgeld. Zwar können die Zinsen vieler Anbieter aktuell nicht mit der Inflation mithalten, dafür bieten Zinsanlagen immerhin hohe Sicherheit. Bis zu 100.000 Euro Anlagekapital sind pro Bank und Sparer durch die gesetzliche Einlagensicherung geschützt. Darüber hinaus verfügen viele Banken über erweiterte Sicherheitssysteme wie den freiwilligen Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken, das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe oder die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR).

Tagesgeld

So bietet etwa die Consorsbank Neukunden 3,40 Prozent für die ersten drei Monate garantiert. Die Bank of Scotland offeriert 3,25 Prozent in den ersten drei Monaten garantiert. ING, Hamburg Direct, Umweltbank und Suresse Direkt Bank zahlen jeweils 3,00 Prozent. Außerdem lohnt aktuell ein Blick auf das Angebot von Meine Bank, die mit 2,85 Prozent in den ersten vier Monaten für eine Genossenschaftsbank vergleichsweise hohe Zinsen aufruft (Stand: 26. März 2026).

Banken mit Top-Tagesgeld[1]

Bank (Land der Einlagensicherung)	Aktionszins / Garantie	Standardzins
Consorsbank (Frankreich)	3,40 % / 3 Monate	0,80 %
Bank of Scotland (Deutschland)	3,25 % / 3 Monate	1,25 %
Suresse Direkt Bank (Spanien)	3,00 % / 4 Monate	1,90 %
Umweltbank (Deutschland)	3,00 % / 3 Monate	1,50 %
Hamburg Direct (Deutschland)	3,00 % / 4 Monate	1,25 %
ING (Deutschland)	3,00 % / 4 Monate	0,75 %
Meine Bank (Deutschland)	2,85 % / 4 Monate	1,30 %
Garanti Bank (Niederlande)	2,75 % / 6 Monate	1,25 %
Volkswagen Bank (Deutschland)	2,75 % / 6 Monate	1,00 %
1822direkt (Deutschland)	2,55 % / 6 Monate	0,60 %

[1]sortiert nach Aktionszins, nur überregionale Anbieter ohne Zinsportale, Anlagebetrag 10.000 Euro, Anbieter mit mindestens guter Sicherheit. Quelle: www.biallo.de, Angaben der Anbieter; Stand: 26.3.2026.

Vorteile: Tagesgeldkonten sind gebührenfrei und das Kapital ist täglich verfügbar. Durch die variable Verzinsung können die Konditionen bei steigendem Marktzins nach oben angepasst werden.

Nachteil: Wollen Sie kein Geld verschenken, müssen Sie Ihre Tagesgeldanlage laufend überprüfen. Sinken die Zinsen oder verbessern sich die Vergütungen trotz weiter steigender Marktzinsen nicht, sollten Sie überlegen, ihr Geld zu einer anderen Bank mit besseren Konditionen umzuschichten. Achten Sie dabei darauf, wie lange der Neukundenzins festgeschrieben ist und wie hoch der Bestandskundenzins nach der Topzinsphase ausfällt.

Biallo-Tipp:

Mit dem Tagesgeld-Vergleich von biallo.de können Sie sich einen Überblick über die aktuellen Konditionen zahlreicher Banken verschaffen.

Festgeld

Sie benötigen Ihre Ersparnisse länger nicht? Dann können Sie unter anderem in Festgeld mit einer Laufzeit von bis zu zehn Jahren anlegen, wie es beispielsweise die Umweltbank und willbe anbieten. Bei zehn Jahren Laufzeit bieten sie jeweils 3,00 (Umweltbank) beziehungsweise 3,35 (willbe) Prozent. Üblicherweise erhalten Sie eine umso höhere Verzinsung, je länger die Laufzeit ist. Selten kann es in bestimmten Marktphasen jedoch auch vorkommen, dass Sie für längere Laufzeiten eine eher geringere Verzinsung erhalten. Die Mindestanlagesumme fällt je nach Bank unterschiedlich hoch aus und kann bei 500 oder auch 5.000 Euro liegen. Letzteres ist beispielsweise bei Rediem Capital und der Grenke Bank der Fall, während bei der Fürstlich Castell'schen Bank bereits 1.000 Euro reichen und andere Banken deutlich fünfstellige Beträge verlangen. Gut zu wissen: Für alle, die kein Tagesgeld wünschen, aber trotzdem eine höhere Verzinsung bei Flexibilität suchen, bieten einige Banken wie etwa die BBVA Festgeld mit einer Kündigungsoption an. Solche Angebote umfassen eine Kündigungsfrist für den Abruf der Ersparnisse, teils ist der abrufbare Betrag auch auf eine bestimmte Summe beschränkt. Meist fallen die Zinsen bei vorzeitiger Kündigung niedriger aus.

Biallo-Tipp:

Einen aktuellen Zinsvergleich verschiedener Festgeldlaufzeiten und weiterer Konditionen finden Sie im Festgeld-Vergleich von biallo.de.

Achtung: Festgeld ist erst am Ende der Laufzeit verfügbar, deshalb sollten Sie genau überlegen, wie lange Sie das Anlagekapital nicht benötigen. Wollen oder können Sie sich nicht festlegen, können Sie über eine sogenannte Zinstreppe auch verschiedene Laufzeiten kombinieren – etwa ein-, zwei- und dreijähriges Festgeld. Oder Sie wählen eine Kombination von Tagesgeld und Festgeld. So wird immer wieder Geld frei, das Sie je nach Zinsentwicklung bestmöglich wieder anlegen oder anderweitig verwenden können.

Gut zu wissen: Können Sie länger auf Ihre Ersparnisse verzichten, könnte auch das Zeichnen von Genossenschaftsanteilen bei Instituten wie etwa der Münchener Hypothekenbank eine Alternative zum Festgeld darstellen. Sie erhalten anstelle einer Verzinsung eine Dividende, die von Jahr zu Jahr neu von der Vertreterversammlung festgelegt wird. Für 2023 und 2024 lag diese Dividende bei der Münchner Hypothekenbank beispielsweise bei vier Prozent, sie kann aber auch höher oder niedriger ausfallen. Die Anteile sind jährlich kündbar, mitunter sind Bedingungen an die Mitgliedschaft geknüpft. Mehr zum Thema erfahren Sie im detaillierten Ratgeber „Genossenschaftsanteile".



Achmad_Khoeron / Shutterstock.com

Fonds und ETFs:
Renditepotenzial gegen Inflationsverluste

„Breit gestreute, weltweit anlegende Aktienfonds sind wegen ihrer hohen Renditechancen eines der besten Mittel gegen Inflation", heißt es unter anderem von der Stiftung Warentest. Zwar bestehe ein relativ hohes Anlagerisiko, doch bei einer Anlagedauer von mindestens zehn Jahren sei das überschaubar. Der Verbraucherzentrale Bundesverband ergänzt: „Im Gegensatz zu Einzelaktien bieten Investmentfonds den Vorteil, dass schon mit kleineren Beträgen eine breite Streuung, also der Kauf vieler verschiedener Aktien, möglich ist. Fällt der Kurs eines einzelnen Unternehmens, können Kursgewinne anderer Aktien dies kompensieren." Wie Aktienfonds der Geldentwertung entgegenwirken können, zeigen die Statistiken des Fondsverbandes BVI: Sie weisen per 28. Februar 2026 für Fonds mit deutschen Aktien auf Zehnjahressicht jährliche Wertzuwächse von durchschnittlich von 7,4 Prozent aus, binnen zwanzig Jahren sind es 6,1 Prozent. Global investierende Fonds erzielten im Schnitt ein jährliches Plus von 8,8 Prozent beziehungsweise 6,2 Prozent. Mit solchen Wertzuwächsen können Anleger der aktuellen Inflation gelassen entgegensehen.

Als kostengünstige Alternative zu Aktienfonds empfehlen die Verbraucherzentralen Aktien-ETFs. Die börsengehandelten Indexfonds kopieren die Wertentwicklung eines bestimmten Index, zum Beispiel des globalen MSCI World Index. Dank der passiven Wertpapierauswahl entstehen nur geringe Kosten – das begünstigt den Nettoertrag. Die Zehnjahresrendite des iShares Core MSCI World UCITS ETF – der volumenstärkste ETF auf diesem Index – lag zum Stichtag 28. Februar 2026 auf Zehnjahres-Sicht bei durchschnittlich 11,9 Prozent per anno (in USD). Damit lag die Wertentwicklung weit über der Inflationsrate.

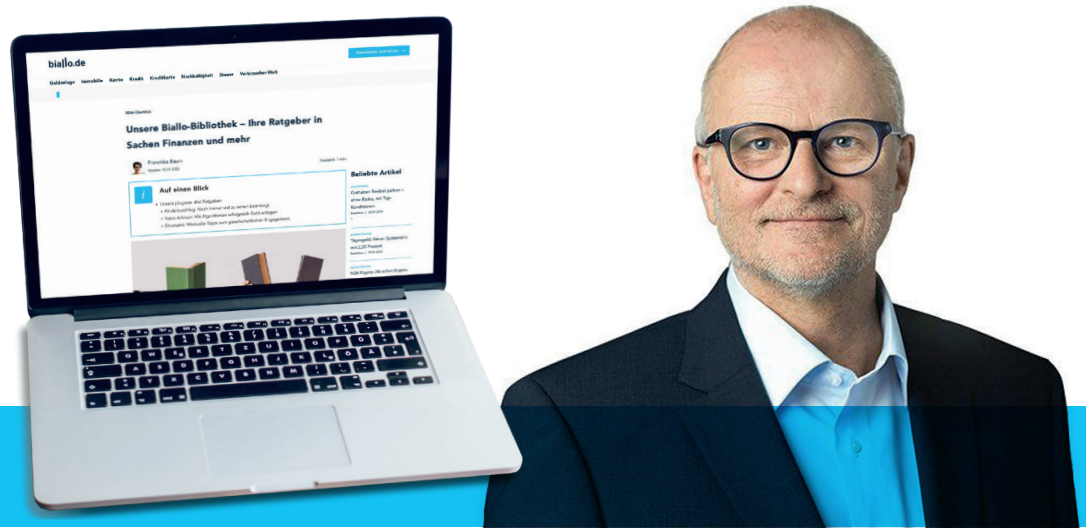
Gut zu wissen: Über die Beimischung von Fonds oder ETFs mit Schwerpunkt Konsumgüter oder Rohstoffe können Sie für mehr Stabilität sorgen, da diese Bereiche als vergleichsweise krisenfest und inflationssicher gelten. Auch Dividendenfonds können sich als Beimischung anbieten, wobei diese mitunter ohnehin in den genannten Bereichen investiert sind. Eine weitere Möglichkeit zur Absicherung stellen Anleihefonds und ETFs mit Schwerpunkt auf Papieren mit kurzer Laufzeit dar. Zudem gibt es die Möglichkeit, gezielt auf inflationsgeschützte Anleihen zu setzen – beispielsweise über ETFs wie den iShares Global Inflation Linked Government Bond ETF. Steigt die Inflation, steigt der Wert dieser Anleihen ebenfalls.

Biallo-Tipp:

Für Investments in Fonds und ETFs benötigen Sie ein Depot, das Sie beispielsweise bei Scalable Capital, Smartbroker+, ING oder auch Traders Place eröffnen können. Was Sie dabei beachten sollten, erfahren Sie in unserem umfangreichen Ratgeber zum Thema Depot. Eine umfassende Übersicht der Konditionen finden Sie im Depotvergleich von biallo.de.



Digitala World / Shutterstock.com



Horst Biallo (Gründer & Herausgeber)

Mehr Experten-Ratgeber

Lesen Sie auf biallo.de weitere Experten-Ratgeber aus den Bereichen:

- **Anlegen & Sparen**
- **Immobilien & Baufinanzierung**
- **Familie & Vorsorge**
- **Konten & Karten**
- **Kredit**
- **Recht & Steuer**

Mit dem kostenlosen

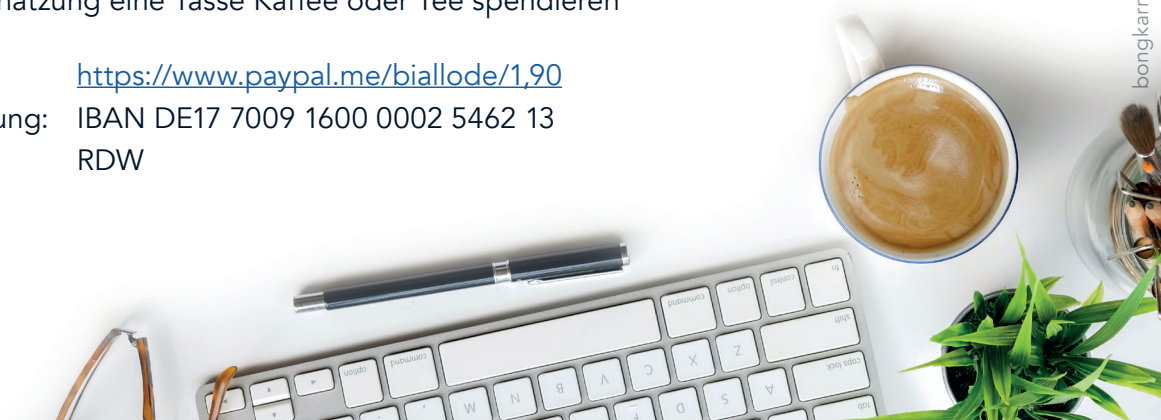
Newsletter

von biallo.de immer aktuell informiert!

So können Sie uns unterstützen

Wenn Ihnen unser ausführlicher und werbefreier Experten-Ratgeber gefallen hat, dann können Sie unser Team unterstützen, indem Sie uns als Wertschätzung eine Tasse Kaffee oder Tee spendieren

Paypal:	https://www.paypal.me/biallode/1,90
Banküberweisung:	IBAN DE17 7009 1600 0002 5462 13
Stichwort:	RDW



bongkarn – stock.adobe.com

Sachwerte:
Vermögensschutz mit realen Werten

Sachwerte sind besonders in Krisenzeiten gefragt. Substanzwerte wie Gold, Immobilien oder Aktien sind reale Werte, die man anfassen kann und die nicht beliebig vermehrbar sind. Sie dienen vor allem als Krisenschutz und zur Absicherung des Vermögens.

Sachwert: Immobilien

Als besonders wertstabil gelten Eigenheime und Mietimmobilien, denn sie gleichen Inflationsverluste regelmäßig durch Wertzuwächse oder höhere Mieten aus. In den zurückliegenden Jahren sind die Immobilienpreise sogar deutlich schneller gestiegen als die Inflation. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes haben sich Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen zwischen 2010 und 2022 bundesweit um rund 64 Prozent verteuert. Die Inflationsrate stieg im gleichen Zeitraum aber nur um 25 Prozent.
Nachdem die Kaufpreise ab dem vierten Quartal 2022 teils rückläufig waren, stiegen sie seit Ende 2024 wieder an und legten im dritten Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahresquartal um durchschnittlich 3,3 Prozent zu. Nach Einschätzung des Immobilienexperten Michael Voigtländer vom Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) dürfte sich der Trend auch 2026 fortsetzen. Er geht von einem Preisanstieg um drei bis vier Prozent aus.

Wichtig zu wissen: Auch wenn Immobilien als gute Kapitalanlage in puncto Inflationsschutz gelten, sollten Sie auch die Risiken bedenken: So binden Sie beispielsweise mit dem Kauf einer Eigentumswohnung sehr viel Kapital in einem Anlageobjekt. Sind Ihre finanziellen Mittel begrenzt und steckt damit ein erheblicher Anteil Ihres Vermögens in dieser Eigentumswohnung, ist von einem hohen Klumpenrisiko die Rede. Eine Alternative können etwa Immobilienaktien – sogenannte REITs in Form entsprechender ETFs oder Einzeltitel – oder offene Immobilienfonds sein. Beide haben jedoch auch einige Besonderheiten. Bei Immobilienaktien gilt es, die höheren Schwankungsrisiken zu beachten, bei offenen Immobilienfonds die Regelungen zur Rückgabe von Anteilen.

Biallo-Tipp:

Sie planen den Kauf einer Immobilie als Geldanlage? Anhand des Baufinanzierungs-Vergleichs von biallo.de können Sie die Konditionen zahlreicher Anbieter bequem prüfen.

Sachwert: Gold

Auch Gold kann das Vermögen schützen, weil sich das Edelmetall weitgehend unabhängig von anderen Anlageklassen entwickelt. Mit Goldmünzen und Minibarren lässt sich bereits für wenig Geld ein kleiner Goldschatz aufbauen, der in Krisenzeiten oft an Wert gewinnt. Dass der Goldpreis jedoch auch hohen Schwankungen unterliegen kann, zeigte die Marktentwicklung seit Oktober 2025 bis Ende Januar 2026, als der Goldpreis binnen weniger Monate von rund 3.900 US-Dollar auf ein Allzeithoch von 5.600 US-Dollar kletterte und dann binnen eines Tages um mehr als zwölf Prozent einbrach. Das

Edelmetall zahlt auch keine Zinsen. Das Vertrauen in Gold als werthaltiges Edelmetall und Zahlungsmittel ist aber ungebrochen.
Auch wenn Gold als sicherer Hafen gilt: Die Verlustrisiken durch Kursschwankungen sind hoch. Sie können das Risiko eines ungünstigen Kaufzeitpunkts jedoch mit Hilfe eines Sparplans umgehen und nach und nach kaufen. Eine bequeme Möglichkeit hierfür bietet der Liechtensteiner Anbieter willbe in Form eines Gold-Sparplans an. Dieser beinhaltet den regelmäßigen Kauf von mindestens einem Gramm Gold.

Biallo-Tipp:

Im umfangreichen Ratgeber zum Thema Gold finden Sie weitere Informationen.

Beispiele für Goldprodukte

Goldbarren: Minibarren gibt es ab einem Gramm Gewicht, bei Goldmünzen wie etwa den bekannten Krügerrandmünzen kommt zum Materialwert je nach Stück auch der Sammlerwert hinzu. Alternativ zu Münzen und Barren bieten Goldzertifikate die Möglichkeit, von der Preisentwicklung des Edelmetalls zu profitieren. Bekannt und beliebt sind zum Beispiel Gold-ETCs wie Xetra-Gold (ISIN: DE000A0S9GB0). Der Kurs des mit physischem Gold hinterlegten Endlos-Zertifikats entspricht der Wertentwicklung des Edelmetalls. Das Gold lagert in Tresoren unabhängiger Treuhandbanken. Mit einem Zehnjahres-Zuwachs per 28. Februar 2026 von rund 290 Prozent konnten Anleger Inflationsverluste zuletzt mehr als egalisieren.

Vorteile: ETCs werden wie ETFs an der Börse gehandelt, das Kapital ist täglich verfügbar. ETCs haben nur geringe Kosten, die Anteile werden im privaten Depot verwaltet. Die Anschaffung eines teuren Tresors oder die Lagerung in einem kostenpflichtigen Schließfach ist nicht notwendig. Im Krisenfall könnten Sie sich das hinterlegte Gold auszahlen lassen. Achtung: ETCs zählen im Gegensatz zu ETFs oder Investmentfonds nicht zum Sondervermögen. Im Konkursfall können diese Wertpapiere wertlos werden.

Sachwert Aktie: Unternehmensbeteiligungen als Inflationsschutz

Aktien sind Unternehmensbeteiligungen und gelten damit ebenfalls als realer Sachwert. Aktien sind auf lange Sicht – bei breiter Streuung – praktisch immer lohnend. Allerdings brauchen Sie Durchhaltevermögen und das richtige Händchen bei der Titelauswahl, denn die Aktienmärkte schwanken teils heftig – besonders in Krisenzeiten. Doch wer mindestens zehn Jahre am Ball bleibt, steht fast immer auf der Gewinnerseite. So legte der Wert des Deutschen Aktienindex Dax per 24. März 2026 auf Zehnjahressicht um 130 Prozent zu, binnen zwanzig Jahren waren es 280 Prozent (Quelle: Boerse.de).

Vorteile von Aktien: Mit einer Aktie erwerben Sie einen Anteil an einem Unternehmen. Sie werden also Miteigentümer und profitieren vom Erfolg des Unternehmens. Börsennotierte Unternehmen verwenden das an der Börse gesammelte Geld für neue Investitionen, um einen Mehrwert zu schaffen und Gewinne zu erzielen. Wirtschaftet das Unternehmen erfolgreich, steigt der Kurs der Aktie. Außerdem fließen die Gewinne teilweise als Dividenden an die Aktionäre zurück.

Das Problem: Privatanleger können oft nur schwer einschätzen, welches Unternehmen dauerhaft Gewinne erzielen wird. Managementfehler, aber auch wirtschaftliche und politische Risiken können Ihnen jederzeit einen Strich durch die Rechnung machen.

Spezialfonds: Breite Streuung mindert Inflationsrisiken

Eine populäre Fondsgattung hat in Zeiten von Inflation stets Konjunktur: die sogenannten Sachwertefonds. Die aktiv verwalteten Mischfonds investieren in reale Werte wie Gold, Silber oder Wald, in Aktien von Immobilien- oder Minengesellschaften, in inflationsindexierte Anleihen oder in Wertpapiere wie ETFs und ETCs. Ziel ist der Werterhalt des Kapitals unter Berücksichtigung der Inflation sowie die Erwirtschaftung nachhaltiger Wertzuwächse.

Vorteile: Sie können mit einem Sachwertefonds in deutlich mehr reale Werte investieren, als Sie es alleine wahrscheinlich könnten. Sachwertefonds ermöglichen die Streuung des Portfolios auf Anlageobjekte, die nicht direkt vom Aktienmarkt abhängig sind. Durch die Anlage in einen Fonds mit professionellem Management entsteht für Anleger im Gegensatz zu Einzelinvestments kaum Verwaltungsaufwand.

Risiken: Einen „festen" Zusammenhang zwischen der Inflation und der Wertentwicklung von Sachwerten gibt es nicht. Einzelne Sachwerte können trotz starker Inflation im Wert schwanken oder gar an Wert verlieren. Sachwertefonds sind in der Regel aktiv gemanagt und können somit höhere Verwaltungskosten aufweisen.

Beispiele für Sachwertefonds

Deka Sachwertefonds TF (DE000DK0EC91): Der Fonds strebt die Erwirtschaftung kontinuierlicher Erträge sowie die Erzielung eines Kapitalwachstums unter Ausnutzung der Kurschancen der zugelassenen Vermögensgegenstände an. Bis zu 30 Prozent des Portfolios können in Aktien investiert werden, zum Anlageuniversum gehören zudem offene Immobilienfonds, inflationsindexierte Anleihen, börsengehandelte Wertpapiere auf Rohstoffe (mit Ausnahme von Nahrungsmitteln), ergänzend sind auch Anlagen in verzinslichen Wertpapieren und Termingelder möglich. Am 24. März 2026 lag die durchschnittliche jährliche Wertentwicklung über fünf Jahre bei 2,7 Prozent, über zehn Jahre bei 1,9 Prozent (Quelle: extraetf.de).

DWS Sachwerte LD (DE000DWS0W32): Mindestens 51 Prozent des Fondskapitals werden in Sachwerte wie Aktien, Immobiliengesellschaften, Real Estate Investment Trusts (REITs) sowie inflationsindexierte Anleihen, Anleihen mit variablem Zinssatz sowie Zertifikate auf Rohstoffindizes investiert. Per Stichtag 24. März 2026 erzielte der Fonds auf Sicht von fünf Jahren eine durchschnittliche jährliche Wertentwicklung von 5,4 Prozent, über zehn Jahre waren es im Schnitt 4,7 Prozent (Quelle: extraetf.de).

3 Banken Sachwerte-Aktienstrategie T (AT0000A0S8Z4): Der Fonds investiert zu mindestens 51 Prozent in globale Aktien beziehungsweise aktiengleiche Wertpapiere. Dabei stehen Titel substanzstarker Unternehmen mit Produkten des täglichen Bedarfs sowie Unternehmen aus den Bereichen Rosthoffe, Immobilien und vergleichbaren Branchen im Fokus. Zur Absicherung sind auch Derivate möglich. Am 24. März 2026 lag der durchschnittliche jährliche Wertzuwachs über fünf Jahre bei 10,8 Prozent und über zehn Jahre bei 8,9 Prozent.

Wichtig zu wissen: Die genannten Sachwertefonds weisen eine unterschiedliche Risikostruktur auf. So ordnet der Datenbankanbieter Fondsweb den Deka-Fonds als defensiven Mischfonds und den DWS-Fonds als flexiblen Mischfonds ein. Der 3 Banken-Fonds wiederum ist als globaler Aktienfonds gelistet. Dies erklärt die sehr unterschiedliche Wertentwicklung. Bei der Auswahl eines auf Sachwerte fokussierten Fonds gilt es daher, die Anlagestrategie der Fonds genau zu prüfen. So können Sie am besten einschätzen, ob die Risikostruktur des Fonds zu Ihrem Anlagehorizont und zu Ihrem übrigen Portfolio passt.

Anlagealternative Robo-Advisor

Wollen Sie in Aktien investieren, sind aber unschlüssig, welche Titel am besten geeignet sind, können Sie entweder die bereits erwähnten Fonds und ETFs nutzen, müssen aber auch hier selbst eine Auswahl treffen und die Gewichtung einzelner Anlageklassen vornehmen. Wer all das Profis zu überschaubaren Kosten überlassen will, kann auf digitale Vermögensverwaltungen zurückgreifen. Diese sogenannten Robo-Advisor setzen Anlagestrategie und Titelauswahl je nach Anlegerpräferenzen entweder mithilfe von Algorithmen, mithilfe einer Kombination aus Expertenwissen und Algorithmen oder ausschließlich durch Börsenexperten um. Einige Beispiele verdeutlichen die unterschiedliche Herangehensweise:

ING: In Zusammenarbeit mit Scalable Capital bietet die ING die digitale Vermögensverwaltung Smart Invest an. Die drei global ausgerichteten Portfolios setzen sich aus bis zu 15 ETFs zusammen. Je nach Anlageziel und Risikoneigung können Sie aus den Varianten Weltportfolio klassisch, Weltportfolio klassisch +Gold und Weltportfolio mit ESG-Ansatz wählen und jeweils die Aktienquote zwischen 40 und 100 Prozent individuell festlegen.

Whitebox: Bei diesem Robo-Advisor wählen Sie zunächst aus den beiden Varianten Basis und Pro. Der Unterschied: Bei der Basis-Variante umfasst das Portfolio bis zu zehn ETFs, die Pro-Variante ist breiter aufgefächert. In der Basis-Variante können Sie aus drei Portfolios wählen, darunter eines mit Fokus auf Nachhaltigkeit und eines mit Fokus auf Zinserträge. Bei der Pro-Variante stehen zwei Portfolios mit Schwerpunkt auf unterbewerteten Aktien zur Wahl. Die fünf genannten Strategien können Sie anhand von zehn Risikostufen entsprechend Ihrer Risikoneigung anpassen.

Bevestor: Bei diesem Robo-Advisor stehen die fünf Portfolios Select 0, 25, 50, 65 und 90 zur Wahl, wobei Sie jeweils drei Investmentthemen wie zum Beispiel Klimawandel, Wasser und KI beimischen können. Dabei steht die Ziffer jeweils für die Aktienquote, die in etwa zu erwarten ist. Beispiel Select 50: Hier beträgt der Anteil an Aktien-ETFs derzeit 54 Prozent, Anleihefonds machen 34,5 Prozent aus, Geldmarkt- und Rohstofffonds sind mit 6,5 beziehungsweise 5,0 Prozent gewichtet.

Zeedin: Hinter diesem Robo-Advisor steht die Hauck Aufhäuser Lampe Vermögensverwaltung. Sie können wählen, ob Sie eine fondsbasierte digitale Vermögensverwaltung oder eine einzeltitelbasierte wünschen, zudem umfasst das Angebot auch ein Portfolio, das mit Einzeltiteln und Fonds anhand von Nachhaltigkeitskriterien verwaltet wird. Beispielhaft setzt sich etwa ein renditeorientiertes Portfolio aus 40 Prozent Aktien(fonds), 45 Prozent Anleihen, fünf Prozent Gold und zehn Prozent risikoadjustierten Investments wie etwa Bonus-Zertifikaten und Aktienanleihen zusammen.

Biallo-Tipp:

Biallo.de bietet Ihnen einen umfangreichen Robo-Advisor Performancevergleich mit vielen Anbietern und Anlagestrategien.

Claudia Lindenberg/Max Geißler/biallo.de

Ein mehrseitiges Dossier zum Thema „Geldanlage bei Inflation“ gibt es kostenlos per E-Mail an: ratgeber@biallo.de

Impressum

biallo.de

Ihr Geld verdient mehr.

Inhaltlich Verantwortlicher
gemäß §Abs. 2 MStV:

Biallo & Team GmbH
Achselschwanger Str. 5, 86919
Utting

Telefon: +49 8806 33384 0
Telefax: +49 8806 33384 19

E-Mail: info@biallo.de
Internet: https://www.biallo.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Samuel Biallowons
Registergericht: Amtsgericht Augsburg
Registernummer: HRB 18274
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§ 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 213264656
Inhaltlich verantwortlich gemäß §§ 5 TMG,55 RStV:
Samuel Biallowons

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Urheberrecht: Alle in diesem Dokument veröffentlichten Inhalte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Form der Verwertung bedarf unserer vorherigen schrift-lichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Be- und Verarbeitung, Speicherung, Übersetzung sowie Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads von unseren Webseiten sind nur für den persönlichen, privaten und nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Das Impressum von biallo.de gilt auch für unsere Seiten auf

YouTube Twitter Instagram Facebook Linkedin

Der „Ratgeber der Woche“ ist ein Service der Verbraucher-Redaktion Biallo & Team GmbH, Achselschwanger Str. 5, 86919 Utting.
Sie können uns erreichen unter redaktion@biallo.de oder per Telefon: +49 8806 33384 0

Weitere Informationen unter https://www.biallo.de
Es ist uns jedoch **gesetzlich untersagt**, individuell fachlich zu beraten.



Ployker / Shutterstock.com